

SODI!

Weltweit solidarisch in der Klimakrise: Kleinbäuerliche Familien stärken

Liebe Leser*innen,

beim ersten Klimagipfel der Afrikanischen Staaten Anfang September dieses Jahres ist die Abschlusserklärung einstimmig angenommen worden. Darin werden eine weltweite Steuer auf fossile Brennstoffe, Luftfahrt und Seetransport gefordert sowie sogenannte „Schulden-Swaps“: Hoch verschuldeten Ländern des Globalen Südens sollen Teile ihrer enormen Staatsschulden erlassen werden, damit Maßnahmen zum Kampf gegen und Anpassungen an den Klimawandel finanziert werden können. Der Tenor lautet: Afrika soll als Akteur zur Lösung im Kampf gegen den Klimawandel wahrgenommen und nicht auf eine Opferrolle reduziert werden. Transferzahlungen von den Hauptverursachern an die Hauptgeschädigten des Klimawandels und die Einrichtung eines Entschädigungsfonds gehören seit einigen Jahren zu den Forderungen der Länder des Globalen Südens beim jährlichen UN-Klimagipfel. Wenngleich einzelne Hauptverursacher bereits Transferzahlungen ankündigten, in Summe sind sie allenfalls ein Tropfen auf den heißen Stein.

Es muss genau hingesehen werden: Der Abbau von seltenen Erden bspw. für Elektromotoren hat großes Potenzial, ganze Ökosysteme im Globalen Süden zu zerstören. Dennoch: Die Forderungen und Vorschläge der Länder des Globalen Südens weisen in die richtige Richtung – *wenn* substanzielle Gelder zur Verfügung gestellt werden und *wenn* diese auch für Anpassungen an den Klimawandel eingesetzt und nicht allein zum Erhalt des zerstörerischen Status quo verwendet werden.

ABER: wir wissen, dass die Menschen, die bereits jetzt existenziell von den Folgen des Klimawandels bedroht sind, nicht darauf warten können, bis die internationale Staatengemeinschaft den Ernst der Lage erkannt hat und entsprechend handelt. Hier ist unser aller Solidarität vonnöten, die Menschen vor Ort zu unterstützen, die längst Opfer des nicht durch sie verursachten Klimawandels sind, die aber eben auch gute Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel erprobt haben, wie die im Folgenden vorgestellten Projekte in Südafrika und Vietnam zeigen.

Nehmen wir uns also ein Beispiel an unseren Partnerorganisationen und fangen einfach mal an, konkret etwas zu tun, statt auf die großen – wenngleich dringend notwendigen – Würfe der internationalen Gemeinschaft zu warten. Unterstützen wir sie ganz konkret und direkt durch einen finanziellen Beitrag für die jetzt erforderlichen Anpassungsmaßnahmen. Im Namen unserer Partnerorganisationen und der Menschen, mit denen sie arbeiten, bedanke ich mich im Voraus für Ihre Unterstützung!

Mit solidarischen Grüßen



Ihre Anna Goos
Geschäftsführerin SODI

solidarisch
FÜR EINE GERECHTE WELT



© MDF

Südafrika: Kleinbäuer*innen stärken sich gegenseitig

▲ Kleinbäuer*innen pflanzen Setzlinge im Mikrotunnel.

In den südafrikanischen Provinzen Limpopo, Eastern Cape und KwaZulu-Natal sind die Infrastruktur und die Grundversorgung unzureichend. Hier leben rund 40 Prozent der ländlichen Bevölkerung Südafrikas, doch die Böden sind karg und überweidet. Die Trockenzeiten werden länger. Der prognostizierte Temperaturanstieg ist doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt und hat die Erwärmungsschwelle von 1,5 °C bereits überschritten. Unter diesen schwierigen Bedingungen ziehen viele Familien, die zuvor von der Landwirtschaft gelebt haben, in die Städte. Dort gelingt es jedoch vielen nicht, Fuß zu fassen. Vielmehr wachsen die Elendsviertel der Städte weiter an, beschreibt Erna Kruger, Leiterin der SODI-Partnerorganisation *Mahlathini Development Foundation* (MDF), die Lage. Sie setzt sich dafür ein, dass die Menschen auf dem Land weiterhin eine Perspektive haben. Der Ansatz von MDF ist die Verbindung von traditionellem Wissen und modernen Anbaumethoden. Um zukunftsfähig zu werden, müssen sich die Kleinbäuer*innen an die beschriebenen Herausforderungen anpassen. Eine 1:1 übertragbare Blaupause gibt es nicht. Der stetige Wandel erfordert stets neue Ideen und die Reaktivierung alter Anbaumethoden, die durch die industrielle Landwirtschaft verdrängt wurden.

Die MDF und SODI engagieren sich in Südafrika für 525 Kleinbäuer*innen und deren Familien. In Trainings lernen sie, wie sie gemeinsam die Folgen von Klimawandel und Umweltschäden

auf dem Feld mildern können. So steht im Fokus u.a., wie die Bäuer*innen längeren Trockenzeiten widerstehen und Wasserquellen schützen können. Außerdem lernen sie den Umgang mit landwirtschaftlichen Hilfsmitteln, wie Handpflanzgeräten und Gewächstunneln.

Von- und miteinander lernen

Der Erfahrungsaustausch ist ein wichtiger Bestandteil der von MDF initiierten und betreuten „Lerngruppen“, in denen sich Dorfbewohner*innen auch gegenseitig unterstützen. Eine überregionale Vernetzung, durch die z.B. Bauerntage zur Vermarktung und Interessenvertretung organisiert werden, findet in den „Communities of Practices“ statt. Zusätzlich fließen ihre gesammelten Erfahrungen über Erfolge und Misserfolge im Anbau in ein über das Internet abrufbares Entscheidungstool ein. Damit können die Kleinbäuer*innen Empfehlungen abrufen, die auf ihren individuellen Eingaben basieren.

Die Kleinbäuer*innen stemmen gemeinsam die zuweilen sehr arbeitsintensive Umstellung auf umweltschonende Alternativen zur industriellen Landwirtschaft. Die tatkräftige Hilfe ihrer Lerngruppe hat Nelisiwe Msele den Bau eines sogenannten Mikrotunnels mit einem Tröpfchenbewässerungssystem ermöglicht. In diesem Tunnel wächst ihr Gemüse dank kontrolliertem Mikroklima besser. Die benötigten Baumaterialien und die fachliche Anleitung erhielten Nelisiwe und ihre Gruppe von Mitarbeitenden der MDF.



© MDF

▲ Kleinbäuer*innen wachsen über sich selbst hinaus.

Die 51-jährige hat viel erreicht: Angefangen hat sie mit einem 500 Quadratmeter großen Stück Land, das sie für den Eigenbedarf bewirtschaftete. Heute verkauft sie Gemüse und Eier auf dem lokalen Markt und hat ihre Anbaufläche verdoppelt.

www.sodi.de/projekt/gemeindebasierte-klimaanpassung-suedafrika



43 € ermöglichen es einer Person, an einem intensiven, zweitägigen Training für die Umstellung auf klimaangepasste Landwirtschaft teilzunehmen.



© HueFO



© HueFO

Vietnam:

Mit Umwelt- und Klimaschutz lokale Einkommen stärken

In der vietnamesischen Gemeinde Phong Chương leben zahlreiche Menschen von selbst angebauten Lebensmitteln und dem Verkauf ihrer Ernte. Mit ca. 755€ liegt das Jahreseinkommen pro Kopf weit unter dem nationalen Durchschnitt. Bislang versuchten die Kleinbäuer*innen, ihre Erträge durch chemische Düngemittel und Pestizide zu steigern. Diese Praktiken haben jedoch im Laufe der Jahre sogar zu weniger Erträgen geführt, weil damit das lokale Ökosystem massiv geschädigt wurde.

Die Vietnam Union of Friendship Organizations of Thua Thien Hue Province (HueFO)

▲ Stoffbeutel schützen die Bittermelonen vor Vögeln und Insekten.

▲ In Chinh An werden Maßnahmen zum Schutz der Umwelt erarbeitet.

und SODI unterstützen Kleinbäuer*innen dabei, Arbeitsweisen aus der Agrarökologie umzusetzen. Dazu gehören: der Anbau von trockenresistenten Gemüsesorten, die Herstellung von organischem Dünger und nachhaltige Bewässerungsmethoden. Erfahrene Agrartechniker*innen geben in Trainings und vor Ort Hilfestellungen. In Workshops sensibilisiert HueFO die Bewohner*innen von Phong Chương und neun weiteren Dörfern für den Umweltschutz und erarbeitet mit den Dorfbewohner*innen Umsetzungsideen, wie das Dorf sich vor Klimaveränderungen schützen und was jede und jeder einzelne zur Bewahrung des Ökosystems beitragen kann.

Von Anfang an dabei ist Herr Sy, der früher Erdnüsse, Chilis und Zuckerrohr anbaute, die auf seinen trockenen Böden nur schlecht wuchsen. Im Projekt lernte er außersaisonal und umweltschonend Bittermelonen anzubauen und steigerte dadurch erheblich sein Einkommen. Herr Sy gibt sein Wissen weiter und hilft anderen Familien in der Region.

Ihre Spende von 48 € ermöglicht die Teilnahme von zwei Personen an einem Umweltworkshop.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Solidaritätsdienst International e.V.

IBAN

DE37370205000001020100

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BFSWDE33BER

www.spenden.sodi.de **SODI!** Solidaritätsdienst International e.V.

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

ggf. Stichwort

Klimakrise

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger
SODI –
Solidaritätsdienst International e.V.

IBAN des Empfängers
DE37370205000001020100

BIC des Empfängers
BFSWDE33BER

Betrag
EUR

Spende

Datum

Kontoinhaber/Einzahler: Name

Straße

PLZ, Wohnort

(Quittung des Kreditinstituts)

Gilt bis 300,- Euro im Jahr als Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt. Bei Beträgen über 300,- Euro erhalten Sie eine gesonderte Zahlungsbestätigung.



© SPERI

Im Magazin WEITWINKEL diskutieren Aktivist*innen aus unterschiedlichen Weltregionen entwicklungspolitische Fragen und zeigen gelungene Beispiele nachhaltiger Entwicklung. Die im November erscheinende Ausgabe greift die Frage auf, wie die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung noch erreicht werden können. Besonders diskriminierte Menschen wie Adivasi in Indien oder in Armut lebende Rom*nja in Serbien stehen dabei im Fokus.



📖 **Lesen Sie den WEITWINKEL kostenlos unter:**
www.sodi.de/publikationen

SODI!

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Sprechen Sie uns gerne an:
Vanessa Kohm, Tel: (030) 920 90 93-0, E-Mail: info@sodi.de

Herausgeber: SODI e.V. | Am Sudhaus 2 | 12053 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93 – 0
info@sodi.de | www.sodi.de

V.i.s.d.P.: Anna Goos | Redaktion: Vanessa Kohm
Gestaltung: design-foundry.de | Druck: SAXOPRINT GmbH
Titelfoto: © MDF | Redaktionsschluss: 12.09.2023



Spendenkonto:

Solidaritätsdienst International
e.V. | Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE37 3702 0500 0001 0201 00

BIC: BFSWDE33BER

Spendenkennwort:

Klimakrise

Online: www.spenden.sodi.de

Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird. Vielen Dank für Ihre Solidarität!



SODI trägt das DZI-Spendensiegel, das den vertrauensvollen Umgang mit Ihren Spenden garantiert.

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich – kritisch sowie politisch und konfessionell unabhängig – für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt.

SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

SODI!